

Ü 55-Einsatz für bessere Mobilität

Der noch junge Verein «55plus-rafz» hat an seiner erst zweiten Generalversammlung das Projekt «Alters- und Behindertenfahrdienst» vorgestellt. Für die Umsetzung werden noch weitere Sponsorengelder gesucht.

Thomas Güntert

RAFZ. «Eine Taxifahrt Rafz–Bülach retour kostet 126 Franken, das kann sich niemand mehr leisten», sagte Walter Neukom an der zweiten Generalversammlung des Vereins «55plus-rafz» im Restaurant Botanica, bevor er das neue Projekt «Alters- und Behindertenfahrdienst» vorstellte, eigentlich Sache von Max Neukom, der das Projekt initiiert hat, krankheitshalber aber verhindert war. Walter Neukom erwähnte, es gebe in Rafz keine Fahrdienste für ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen und ein Grossteil des Dorfes mit dem ÖV nicht erschlossen sei.

Kooperation mit Altersheim und Spitex

Neukom betonte, mit dem Projekt dürfe keine Konkurrenz zur Spitex Rafz und dem Alters- und Pflegeheim Peteracker entstehen. «Es braucht eine klare Abgrenzung zwischen medizinischen und normalen Fahrten.» Fahrer des freiwilligen Fahrdienstes der Spitex Rafz bieten über ihre Privatautos mobilitätsbehinderten und gesundheitlich eingeschränkten Personen jeglichen Alters Fahrten an und erhalten dafür ein Kilometergeld.

Susanne Meier, Betriebsleiterin der Spitex Rafz, fügte an, ihre Fahrer machten auch mal einen Umweg für ein persönliches Anliegen. Schwierig sind hingegen Fahrten für Besorgungen oder besondere Anlässe wie Beerdigungen. «Dort nehme ich ein grosses Bedürfnis wahr», sagte Meier, die immer wieder Anfragen für Fahrten zum «Pöstelen» bekommt. Für Behindertenfahrten kann die Spitex auch das Fahrzeug des Altersheims Peteracker benutzen, was in den letzten Jahren aber nicht nötig war.

Thomas Messmer, Verwaltungsratspräsident der Wohnen und Pflege Peteracker AG, erklärte, auf die Initiative von «55plus-rafz» hin seien Erhebungen gemacht worden, welche Auswirkungen das Projekt auf das Heim hätte. Dessen Fahrdienst deckt den medizinischen und therapeutischen Bereich ab. Im vergangenen Jahr wurde der Fahrdienst, bei dem kein rollstuhlgängiges Fahrzeug benötigt wurde, fast ausschliesslich durch die Spitex Rafz ausgeführt. Das behindertengerechte Peteracker-Elektrofahrzeug hat eine starke Einschränkung: Eine Ladung reicht gerade mal für eine Fahrt nach Bülach und zurück.

Im vergangenen Jahr wurde das Fahrzeug mit 85 Fahrten, was einem Durchschnitt von 1,6 Fahrten pro Woche entspricht, nur sehr beschränkt eingesetzt. Es wurde hingegen für



Der behindertengerechte VW Caddy ist noch bis zum 1. Juni für den Verein «55 plus-rafz» reserviert. Sollte der restliche Sponsorenbetrag von 15 000 Franken bis dahin nicht erreicht werden, kommt das Projekt «Alters- und Behindertenfahrdienst» in Rafz nicht zustande. BILD ZVG

85 Dienstfahrten des technischen Dienstes und 20 weiteren diversen Fahrten genutzt. Messmer bemerkte, dass künftig etwa fast die Hälfte aller Personentransporte durch den «55 plus-rafz»-Fahrdienst abgedeckt werden könnte.

Behindertenfahrzeug ist reserviert

Die Interessengemeinschaft «55 plus-rafz» will Fahrten für alltägliche Bedürfnisse wie das Einkaufen oder den Besuch von Veranstaltungen und anderen Aktivitäten unkompliziert und flexibel zum Selbstkostenpreis anbieten. «Die Mobilität ist wichtig für soziale Aktivitäten», betonte Walter Neukom. Dem

«Eine Taxifahrt Rafz–Bülach retour kostet 126 Franken, das kann sich niemand mehr leisten.»

Walter Neukom
Kernteam
Verein «55plus-rafz»



Das Kernteam von «55plus-rafz»: Hans-Ulrich Maag, Walter Neukom, Matthias Wisotzki, Urs Schmidli und Monika Stofleth (v. l.). BILD TGÜ

Verein liegt bis zum 1. Juni ein Occasions-Angebot für einen rollstuhltauglichen VW Caddy vor. «Das Auto ist 100 000 Kilometer gefahren und läuft nochmals 150 000 Kilometer», so Walter Neukom. Projektleiter Max Neukom hat ein Angebot des Mobilcenters Von Rotz aus Dussnang TG für einen Spezialpreis von 14 500 Franken ausgehandelt. Die Gesamtkosten, inklusive Inbetriebnahme, Versicherung und Werbung, belaufen sich auf rund 20 000 Franken. Die Garage für das Fahrzeug würde Max Neukom kostenlos zur Verfügung stellen.

Da bereits Sponsorenbeiträge von 5000 Franken eingegangen sind, fehlt lediglich noch ein Restbetrag von 15 000 Franken. Die Kosten inklusive Abschreibung würden im ersten Jahr 9000 Franken betragen und sollten durch Fahrten von rund 12 000 Kilometern abgedeckt werden. Der kostendeckende Satz pro Kilometer würde 80 bis 90 Rappen betragen. In der Diskussion wurde angesprochen, dass es für das Projekt nicht nur ein Fahrzeug, sondern auch zwölf bis 15 ehrenamtliche Fahrer benötigt, die geschult werden müssen.

Bereits über zehn freiwillige Fahrer

Anlässlich einer Konsultativabstimmung meldeten sich bereits über zehn Personen für diesen Dienst als Freiwillige. Urs Schmidli merkte an, für den Verein wäre nichts verloren, falls das Angebot von der Bevölkerung nicht angenommen würde. «Dann würden wir das Fahrzeug verkaufen und die Sponsorenerhalten ihr Geld wieder zurück.» Die Versammlung genehmigte das Projekt mit 28 Ja, zwei Nein sowie vier Enthaltungen. «Das Fahrzeug wird erst gekauft, wenn bis zum 1. Juni 20 000 Franken durch Sponsoren eingegangen sind, ansonsten ist das Projekt gestorben», betonte Urs Schmidli vom Kernteam.